

Ivan DURIDANOV

ZUR KURLÄNDISCHEN TOPONYMIE

1. Abowe

In seinem grundlegenden Werk über die Sprache der Kuren „Die Kurenfrage“ (Helsinki, 1939) führt der namhafte finnische Linguist V. Kiparsky auf S. 73 den urkundlich bezeugten ON *Abowe* an, ohne eine brauchbare Deutung zu geben. Der Name ist mehrfach belegt (nach Kiparsky, a. a. O.):

1237 *intra ... Aboam et ab ortu Aboae;*

1338 *beke Abowe: ... die Abowe uf...; dem Dorpe Abowe;*

1355–1362 *Abowe;*

1387 *dem revere Abaw;*

1414 *Abowe;*

1456 *Abo;*

1495 *van der Abouw* = Abau (Fluß) bzw. Abaushof = *abav* bzw. *abavsmuž*.

Aus diesen Belegen ist ersichtlich, daß *Abowe* etc. einen Ort (Dorf, vgl. *dem Dorpe A.*), einen Fluß (vgl. *beke Abowe*, wo *beke* = asächs. *beki*, mnd. nnd. mnl. *bēke* ‘Bach’) und möglicherweise ein Flurstück bezeichnete. Weiterhin zitiert Kiparsky die Meinung von J. Endzelins: „scheint wegen seines Suffixes baltisch zu sein“ (ZSlPh XI 127 und Talsu Novads, I, 166 = Darbu izlase, III 2, 258) und fügt hinzu: „Ähnliche Flußnamen fehlen aber auf baltischem Referenzgebiete“. Seine Vermutung, daß der Stamm des Namens mit lett. *abi*, slaw. *oba* ‘beide’ verwandt sei und der Fluß etwa „der beiderseitige“ bedeute, befriedigt aus semantischen Gründen nicht.

Auf der dem Buch „Die Kurenfrage“ beigelegten Karte Nr. 5 ist *Abowe* als rechter Nebenfluß der Venta, im Nordteil des Landes Curonia angegeben. Es ist nicht schwer, diesen Fluß zu identifizieren, worauf bei Kiparsky kein Hinweis zu finden ist: das ist der heutige Fluß *Abava*, der östlich von Jaunpils (Kreis Tukums) er springt und als rechter Nebenfluß in die Venta bei Mangene (Kreis Kuldiga) einmündet (nach Angaben der Karte „Mantnieks’ Baltic States Eesti–Latvija–Lietuva“, 1:700000, Brussels–Montreal, 1954). Der Name *Abava* läßt sich aus dem Wortschatz der baltischen Sprachen nicht deuten, doch ist er von indoeuropäischer Herkunft, was allgemein angenommen wird: zusammen mit lett. FlN *Abuls*, *Abula* und russ.

Obol' (aus balt. **Abalis*) wird *Abava* zu ide. **ab-* in air. *ab*, *abann* usw. 'Fluß', lat. *amnis* < **abnis* gestellt (E n d z e l i n s , Latvijas PSR vietvārdi, I 1, 1956, 1, 3). Dieselbe Wurzel liegt weiterhin in den Flußnamen: *Abistà* (Litauen), *Abona* > *Avon* und **Αβοϛ* in Britannien vor (s. K r a h e , 1962, 21, mit Lit.).

2. Telse

Zu den geographischen Namen im Kurenland, die im oben erwähnten Buch von V. Kiparsky etymologisch nicht erklärt sind, gehört auch *Telse*. Belege (nach K i p a r s k y , op. cit., 172):

1253 *Telse*; *Telsen*;

1360 *via dicta Telsen, stagnum dictum Telsen*;

1519 *bey dem Telschen wege*;

1579–1596 *Talß*;

1585 *Tallsen*;

1651 *Guet Telssen = Telsen = /lett./ taši* (Plāķis).

Hierher gehört weiterhin der erste Teil des Inselnamens *Talse-dangen* (so belegt 1452: *insula Talsedangen*), mit zweitem Teil *-dangen* = lett. *danga* 'Stück Land, von drei Seiten von Morast oder Wasser umgeben' oder 'Bucht' (K i p a r s k y , op. cit., 201).

A. Bielenstein (1892, 286) und J. Endzelīns (1912, 627; 1935, 165) verbinden lett. *Tāši* (aus **Tālši*) und *Talsu muiža* (bei Grobin) mit lit. ON *Telšiai* und FIN *Telša*. Nach V. Kiparsky (a. a. O.) sei die Bedeutung des Stammes **tels-* : **tals-* : **tāls-* unklar, der Ablaut schließe aber jeden Zweifel an der Baltizität der Namen aus. Den litauischen FIN *Telša*, richtiger *Telšė* oder *Tėlšė* stellt neuerdings A. Vanagas in seinem etymologischen Wörterbuch der litauischen Hydronymie (1981, 343) mit einer ganzen Reihe geographischer Namen aus Litauen und Lettland zusammen: lit. FIN *Telšinà*, SeeN *Telkšà*, *Telkšys*, *Talkša*, *Talša*, lett. ON *Talši*, Flurnamen *Tāls-liēkns*, *Tāls-pļava*. Zur Deutung dieser Namen verweist er auf lit. *telkšóti* (*telkšo*, *-ójo*) 'in der Pfütze stehen, überschwemmt sein' (nach A. K u r s c h a t , Lit.-deutsches Wörterbuch, 2484: (intrans., vom Wasser, das die Felder bedeckt) 'sich weit ausbreiten, überschwemmen') und *telžti* (*telžiù*, *-iaũ*) 'es regnet heftig; genetzt werden' (nach K u r s c h a t , 2485: intrans. 'netzen, harnen'). Zum ersteren vgl. die Variante im Litauischen *talkšóti* (*talkšaũ*, *-ójau*) intrans. 'im Wasser liegen, weichen'. Lit. *telžti*, *itelžti* 'etwas naß machen, eingießen' usw. werden auf ide. **tel-* mit *g'h*-Erweiterung zurückgeführt (F r a e n k e l , 1079). Den oben angeführten geographischen Namen liegt zugrunde m. E. eine *k'*-Erweiterung der Wurzel ide. *(*s*)*te* 'fließen lassen' in griech. *σταλάσσω*, att. *-ττω* 'rinnen lassen; triefen, tropfen', *τέλμα* n. 'Pfütze, Sumpf, Schlamm', arm. *tełm*, *tiłm* 'Schlamm, Kot' (P o k o r n y , 1018), d. h. ide. **telk'* : **tolk'* > balt. **tels-* : *tals-*. Wenn einige Namen in ihrem Stamm noch ein *-k-* enthalten, z. B. lit. *Telkšys*, *Telkšvà*, *Talkšà* sowie

das lit. Verb *telkšóti* (*talkšóti*), so ist dieses *-k-* später eingeschoben. Bekanntlich zeigen die baltischen Sprachen eine Tendenz, vor einem Sibilanten (*s, š* bzw. *z, ž*) einen Velar (*k* bzw. *g*) einzuschieben, vgl. lit. *áuksas* 'Gold': apreuß. *ausis*, lat. *aurum*; *bal-kšvas* 'blaß' neben *balšvas*; *láiksvė* 'Freiheit' neben *láisvė*; lett. *dzīksla* 'Ader' neben *dzīsla* (lit. *gýsla*) u. a. (S t a n g , 1966, 108 ff.). Demnach wäre anzunehmen, daß die Namenformen ohne *-k-* wie die kurischen *Telse, Telsen, Talse-(dangen)*, lit. *Telšė, Talša* usw., lett. *Tals-liēkns, Tals-pļava* u. a. der baltischen Sippe **tels-* : **tals-* genau entsprechen.

LITERATUR

- B i e l e n s t e i n A., Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert, St. Peterburg, 1892.
- E n d z e l ĩ n s J., Par seno kursu (jeb kuršu) tautību un valodu, – Druva, V, 1912, 623–633 (= J. Endzelīns, Darbu izlase, II, Rīga, 1974, 454–465).
- E n d z e l ĩ n s J., Die lettländischen Gewässernamen, – ZSlPh, XI, 1934, 112–150 (= J. Endzelīns, Darbu izlase, III 2, Rīga, 1980, 162–194).
- E n d z e l ĩ n s J., Talsu novada vietvārdi, – Talsu novads, I, 1935, 162–166 (= J. Endzelīns, Darbu izlase, III 2, Rīga, 1980, 254–259).
- E n d z e l ĩ n s J., Latvijas PSR vietvārdi, I 1, Rīga, 1956.
- K i p a r s k y V., Die Kurenfrage, – Annales Academiae scientiarum Fennicae, Ser. B, XLII, 1939.
- K r a h e H., Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie,– Akademie der Wissenschafte und der Literatur in Mainz. Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Nr. 5, 1962.
- S t a n g Chr. S., Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen, Oslo etc., 1966.
- V a n a g a s A., Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas, Vilnius, 1981.